



## Hochschulen und nachhaltige Entwicklung in der Region

Maik Adomßent

Leuphana Universität Lüneburg

**R**egionen und Kommunen sind wichtige Motoren für eine nachhaltige Entwicklung, in der ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte gleichermaßen bedeutsam sind (vgl. hierzu die Agenda 21, Kapitel 28). Hochschulen spielen hierbei eine wichtige Rolle, indem sie ihr wissenschaftliches Potenzial für nachhaltige Entwicklungsprozesse in ihrer Region zur Verfügung stellen und sich als Kompetenzzentren für eine nachhaltige Regionalentwicklung verstehen (vgl. auch Agenda 21, Kapitel 31 und 35). Qualifikation und Kommunikation wie auch Transfer und Beratung stellen dabei wichtige Eckpfeiler dar, wodurch den regionalen Akteuren in Wirtschaft und Zivilgesellschaft wissenschaftliche Erkennt-

nisse und Know-how für deren Anwendung bereitgestellt werden. Die Unterstützung nachhaltiger Entwicklungsprozesse in der Region durch Hochschulen erfolgt dabei vor allem durch konkrete Erarbeitung von Problemlösungen gemeinsam mit Wirtschaftsunternehmen, aber auch anderen Einrichtungen der Zivilgesellschaft wie z.B. Bildungsinstitutionen oder auch Nichtregierungsorganisationen (Kooperation Wissenschaft-Praxis).

Hochschulen initiieren und koordinieren Transfer- und Beratungsprozesse in der Region und bilden zugleich die Brücke zwischen den regionalen Praxisakteuren und Wissenschaftlerinnen

und Wissenschaftlern sowie Studierenden. Damit werden nicht nur Aspekte der inter- und transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung adressiert, sondern ebenso die internationale Vernetzung wie auch die Netzwerkbildung der regionalen Wirtschaftsunternehmen und anderer Institutionen der Zivilgesellschaft über die Region hinaus gefördert. Im Zuge der Bearbeitung von Problemen, die bei den regionalen Akteuren (wie Wirtschaftsunternehmen und anderen regionalen Institutionen) virulent sind, werden nicht nur Lösungsmöglichkeiten in drängenden Problemfeldern wie bspw. der Nutzung regenerativer Energien, der effizienten Energienutzung und dem Klimaschutz erarbeitet, sondern es wird zugleich auch qualifiziertes Personal aus- und weitergebildet, das dem regionalen Arbeitsmarkt zur Verfügung steht.

Die Kooperation von Hochschulen und ihren Regionen ist auch aus wissenschaftlicher Sicht interessant. Im Mittelpunkt stehen dabei Schlüsselfragen des „Wissensdreiecks“ von Bildung, Forschung und Innovation im Hinblick auf regionale nachhaltige Entwicklung, insbesondere die Funktionen von Kommunikations- und Lernprozessen in sozialen Netzwerken sowie die daraus resultierenden Herausforderungen und Potenziale im Hinblick auf nachhaltige Regionalentwicklung. Dabei spielen formale, non-formale und informelle Prozesse bei der Konstituierung entsprechend agierender Netzwerke ebenso eine Rolle wie auch Fragen, auf welchen Wegen sie kollektiv-transformatives Lernen stimulieren und unterstützen oder inwiefern sich derartige lernende Netzwerke mit der Idee nachhaltiger Entwicklung in Verbindung bringen lassen. Das Zusammenspiel von Bildung, Forschung und Innovation auf regionaler Ebene lässt sich auf verschiedenen, sich ergänzenden Wegen analysieren und sondieren, um diese für nachhaltige Entwicklung fruchtbar zu machen. So sind technologische (web-basierte Netzwerkstruktur) ebenso denkbar wie organisationale (Akteure, Institutionen und Lernressourcen und ihre Interaktionen) oder bildungsbezogene Schwerpunktsetzungen (Lernaktivitäten, virtuelle und face-to-face Kommunikation im Lernnetzwerk).

Unter dem Gesichtspunkt internationaler Vernetzung sind Regionale Netzwerke für nachhaltige Entwicklung (RCEs) ein viel versprechender Ansatz. Dieses von der United Nations University in Tokio entwickelte Modell zielt auf die Bildung von Strukturen ab, die sämtliche Kompetenzen einer Region zu Fragen der Nachhaltigkeit unter ihrem Dach zu versammeln suchen und somit die Region in ihrem Prozess der nachhaltigen Entwicklung unterstützen (vgl. hierzu UNU-IAS (United Nations University – Institute of Ad-

vanced Studies): Regional Centres of Expertise (RCE), abrufbar unter [www.ias.unu.edu/resource\\_centre/RCE%20brochure%20top.pdf](http://www.ias.unu.edu/resource_centre/RCE%20brochure%20top.pdf)). Hochschulen spielen nach diesem Verständnis wegen ihrer dualen Funktion als Wissensgeneratoren und -disseminatoren eine wichtige Rolle, indem sie sich als „Spinnen“ in regionalen kooperativen Akteursnetzen verstehen. Solche sektorenübergreifenden Zusammenschlüsse konstituieren sich in formalen, non-formalen und informellen Bildungskontexten ebenso wie sie aus lokalen NGOs, Vertretern lokaler Unternehmen, Akteuren aus dem Bereich der Medien usw. bestehen können (vgl. hierzu: Special Issue “Regional Centres of Expertise of Education for Sustainable Development” des International Journal of Sustainability in Higher Education 2008).

Weltweit gibt es zurzeit etwa 70 dieser Einrichtungen, in Deutschland arbeiten bislang vier RCEs in Hamburg, Nürnberg, München und Vechta. Diese verstehen sich als lokale Knoten im Weltnetzwerk für nachhaltige Entwicklung. Damit eröffnet sich neben der regionalen Ebene eine globale Untersuchungsdimension zur Sondierung möglicher Potenziale für Austausch-, Lern- und Transferprozesse in Richtung regional nachhaltiger Entwicklungsprozesse.

### **Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde – Entwicklung der Region Barnim-Uckermark**

Die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH) (HNEE) versteht sich als Kompetenzzentrum, Ideenwerkstatt und Problemlöser, in dem generationenübergreifend die Zukunft von Natur und Gesellschaft gedacht und gestaltet wird. Sie ist eine nachhaltige Hochschule mit Wirtschafts- und Technologiekompetenz und Kompetenzzentrum für den ländlichen Raum. Sie leistet einen nicht unwesentlichen Beitrag für die nachhaltige Entwicklung der Region Barnim-Uckermark. Hier zwei Beispiele regionaler Projekte:

#### **Innovationsnetzwerk Klimaanpassung Brandenburg Berlin**

INKA BB – das Innovationsnetzwerk Klimaanpassung Brandenburg Berlin – hat sich zum Ziel gesetzt, unter veränderten Klimabedingungen die Nachhaltigkeit der Land- und Wassernutzung in der Region zu sichern und ein angepasstes Gesundheitsmanagement zu fördern. Um pro-aktiv mit Chancen und Risiken des künftigen Klimawandels umzugehen, werden Handlungsoptionen benötigt. Diese werden gemeinsam mit der Praxis erprobt. So kann die jeweils optimale Anpassungsstrategie entstehen.

[www.inka-bb.de](http://www.inka-bb.de)

#### **Entwicklung eines integrierten Landmanagements durch nachhaltige Wasser- und Stoffnutzung in Nordostdeutschland**

Das Verbundprojekt ELaN strebt die Koppelung von technologischen Innovationen im Bereich Wasser- und Nährstoffmanagement mit organisatorischen Innovationen für ein angepasstes Landmanagement sowie mit Innovationen sozioökonomischer Steuerungsformen für die Umsetzung und ökonomische Verwertung solcher kombinierter Modelllösungen an. Diese lokalen Modelllösungen werden in enger Abstimmung mit Stakeholdern zu einer regionalen Systemlösung nachhaltiger Landnutzung weiterentwickelt und durch ein inter- und transdisziplinäres Wissensmanagement abgesichert.

[www.elan-bb.de](http://www.elan-bb.de)

### **Hochschule Harz – Nachhaltigkeit jenseits der Hochschulgrenzen**

Frau Prof. Heilmann arbeitet für die Hochschule Harz im lokalen Agendabeirat. In Zusammenarbeit mit den regionalen Stadtwerken ist ein Energieerlebnispfad für Schulen erstellt worden. Gemeinsame Forschungsprojekte im Bereich der Elektromobilität „Harz.EE-mobility“ werden bearbeitet. Das „Regionale Innovationszentrum für nachhaltiges Wirtschaften“ (Regiona) unterstützt die Wirtschaft bei innovativer und nachhaltiger Entwicklung und Energieeffizienzmaßnahmen. Zudem wird an Klimaanpassungsstrategien für Kommunen gearbeitet.

[www.regiona.net](http://www.regiona.net)



### **YooWeeDoo – die Community für Changemaker und Social Entrepreneurship**

In Kiel wird derzeit die Community-Webseite [www.YooWeeDoo.de](http://www.YooWeeDoo.de) programmiert. Sie soll zum einen an nachhaltiger Entwicklung und Social Entrepreneurship interessierten Studierenden und Dozenten aller deutschsprachigen Hochschulen helfen, sich lokal und überregional zu vernetzen und zum anderen kooperative Lernprozesse und Ideenentwicklung fördern. Auf der Webseite werden Personen und Gruppen persönliche Profilseiten anlegen und bloggen können, und es werden Seiten für Projektideen und Projekte angelegt und kommentiert werden können. Per Google Maps wird eine Personen-, Gruppen- und Projektsuche möglich sein. Ein Marktplatz wird die Möglichkeit geben, Fähigkeiten anzubieten und Hilfesuchen zu starten. Ein Ressourcen-Bereich wird Lernmaterialien bereitstellen und Hinweise auf Fördermittel geben. Weiterhin sollen über die Plattform Ideenwettbewerbe ausgerichtet werden, bei der Studierende sich um Startkapital für eigene Changeprojekte bewerben können. Der erste Wettbewerb wird im Frühjahr 2012 laufen. Die Webseite wird im Dezember getestet und im Januar 2012 online gehen.

[www.YooWeeDoo.de](http://www.YooWeeDoo.de)

### **Universität Duisburg-Essen – Klima-Initiative Essen: Handeln in einer neuen Klimakultur**

Das BMBF-geförderte Projekt ist multidisziplinär organisiert: Die städtische Verwaltung, die Zivilgesellschaft, die Wirtschaft und die Wissenschaft sind an diesem Projekt beteiligt. Ziel ist es, die CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele des Bundes bis 2020 in Essen zu realisieren. Soziokulturelle Rahmenbedingungen zur Förderung dezentralisierter Teilhabe werden hierbei primär gestärkt. Denn Erkenntnisse der Vergangenheit zeigen, dass zur Erlangung des Ziels technische Maßnahmen oder die Wirtschaftlichkeit allein nicht ausreichen. Eine daraus entstehende Klimakultur soll Rahmen und Grundlage für ein nachhaltigeres Leben und Handeln darstellen und durch konkrete Maßnahmen in den Handlungsfeldern: Gebäude, Energie, Mobilität nachhaltig unterstützt werden. Projektpartner sind: die Stadt Essen, die Universität Duisburg-Essen mit dem Profilschwerpunkt Urbane Systeme, koordiniert durch: das Institut für Stadtplanung & Städtebau (ISS), die Geschäftsstelle Urbane Systeme/Zentrum für Logistik & Verkehr (ZLV), das Kulturwissenschaftliche Institut Essen (KWI), die Allbau AG, die Essener Verkehrs-AG (EVAG) und die Stadtwerke Essen (SWE).

[www.uni-due.de/zlv/](http://www.uni-due.de/zlv/)

[klima-initiative-essen.php](http://klima-initiative-essen.php)

### **Universität Duisburg-Essen – EffizienzCluster LogistikRuhr**

Im EffizienzCluster LogistikRuhr – Gewinner des Spitzencluster-Wettbewerbs des Bundesministeriums für Bildung und Forschung – arbeiten 130 Partner in über 30 Projekten gemeinsam daran, die Logistik von morgen zu entwickeln. Mit leistungsfähigen und robusten Technologien soll drei wesentlichen gesellschaftlichen Herausforderungen begegnet werden: Wahrung der Individualität und Sicherung der urbanen Versorgung bei gleichzeitiger Schonung von Umwelt und Ressourcen. Konkret zielt der EffizienzCluster LogistikRuhr mit seinen neuen Produkten und Innovationen darauf ab, die Individualität von morgen – im Sinne der individuellen Warenversorgung, Mobilität und Produktion – mit 75 Prozent der Ressourcen von heute zu ermöglichen. Mit einem Fördervolumen von 40 Millionen Euro ist es der bislang größte Forschungs- und Entwicklungs-Cluster in der Logistik. Maßgeblich dabei ist die Zusammenarbeit der Forschungsstandorte Dortmund – mit den Fraunhofer-Instituten IML und ISST sowie der Technischen Universität Dortmund – und Duisburg – mit dem Zentrum für Logistik & Verkehr (ZLV) der Universität Duisburg-Essen.

[www.effizienzcluster.de](http://www.effizienzcluster.de)

